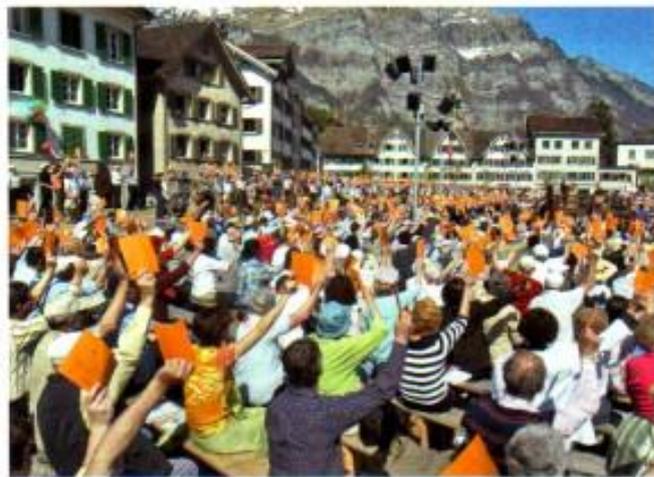
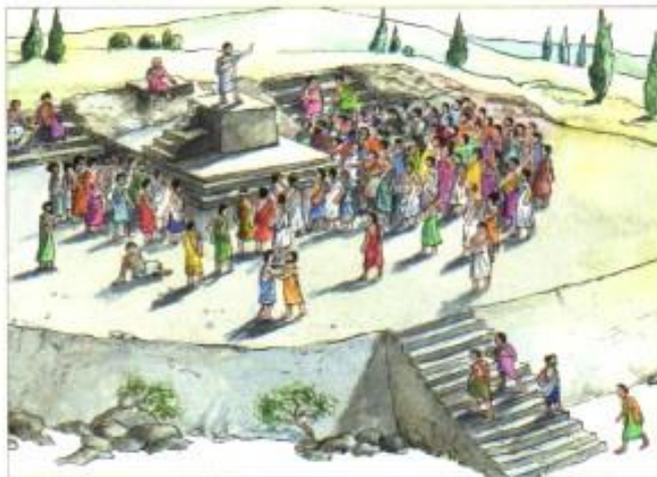


# Demokratie – direkt oder indirekt?



[1/2] Volksversammlung im alten Athen und in einer Schweizer Gemeinde. Grafik und Foto.

1. Beschreibt und vergleicht die Abb. 1 und 2.

## Demokratie geht alle an

Der Begriff „Demokratie“ ist eine Zusammensetzung aus den griechischen Wörtern *démos* (= Volk) und *kratia* (= Herrschaft). Es heißt also wörtlich übersetzt „Herrschaft des Volkes“. Nicht ein Einzelner oder eine kleine Gruppe kann bei dieser Herrschaftsform bestimmen, sondern alle setzen gemeinsam die Regeln für ihr Zusammenleben fest.

Wenn vom „Volk“ die Rede ist, waren nicht immer ALLE gemeint. Auch heute geht es bei Wahlen nicht überall wirklich demokratisch zu. Da gibt es Beschränkungen aufgrund des Alters, des Geschlechts, der sozialen Stellung und des Vermögens oder der Volkszugehörigkeit.

## Direkte Demokratie

Hierbei versammeln sich alle Stimmberechtigten und stimmen direkt und unmittelbar über einen strittigen Punkt ab.

## Indirekte Demokratie

Auch diese Form ist eine „echte“ Demokratie nur mit dem Unterschied, dass gewählte Vertreterinnen und Vertreter stellvertretend für das Volk entscheiden. Das Volk ist also hierbei nur indirekt an den Entscheidungen beteiligt.

2. Klärt den Unterschied zwischen direkter und indirekter Demokratie. Benutzt dafür ein Beispiel aus eurem Umfeld (z. B. Klassensprecher, Schulsprecher ...).

3. Stellt euch vor, die Bürger einer Großstadt müssten auf direkte Weise abstimmen. Wie würdet ihr das organisieren?

## Zum Beispiel die Schweiz

In keinem anderen Staat der Welt gibt es das: Wir Schweizer Bürger haben in allen Fragen auf allen Staatsebenen das letzte Wort, wenn es um Entscheidungen geht.

Die einzelnen Landesteile, also die Kantone, waren früher selbstständige Kleinstaaten. Sie haben sich ihre Unabhängigkeit bis heute ganz gut bewahrt. Das ist auch nötig, da es bei uns vier verschiedene Volksteile mit je eigener Sprache und Kultur gibt (deutsch, französisch, italienisch und räto-romanisch).

Stimmberechtigt sind alle Bürger, die älter als 18 Jahre sind – Frauen erst seit 1971. Wir müssen uns nicht mehr, wie in früheren Zeiten, alle irgendwo versammeln, denn wir können unsere Stimme heute auch per Internet abgeben.



4. Nennt Besonderheiten im Schweizer Wahlsystem, die euch aufgefallen sind.



[3] Stimmabgabe per Internet. Foto.



[4] Mobilisierte Massen im Wahlkampf. Foto.

### Alles nur indirekt?

Auch bei uns zeigt sich die Demokratie oft von ihrer direkten Seite. Mitarbeit im Wahlkampf z. B. unterstützt direkt bestimmte Kandidaten oder auch eine Partei.

In unserer indirekten Demokratie werden die wahlberechtigten Bürger nicht nur alle paar Jahre um ihre Meinung gebeten. Auch zwischen den Wahlen ist das Interesse an politischen Entscheidungen lebhaft. Dafür sorgen allein schon Presse, Radio und Fernsehen.



Tja, so habe ich das eigentlich noch nie gesehen. Die Leute haben vielleicht Recht. Man müsste das nochmal überprüfen!

Wohl jeder Volksvertreter reagiert auf massive Proteste z. B. über eine geplante Baumaßnahme. Er wird das Thema aufgreifen, vielleicht Hintergründe liefern oder die Maßnahme verständlicher erklären. Vielleicht setzt er sich nach Prüfung der Lage aber auch dafür ein, dass dieses strittige Vorhaben fallen gelassen wird.

Am ehesten gelingen solche direkten Eingriffe auf der Gemeindeebene, auf der ohnehin vieles unmittelbar erlebt wird und durchschaubar bleibt.

5. Nennt Möglichkeiten, die eigene Meinung zu einem anstehenden strittigen Punkt zu äußern.

### Bürgerinitiativen

Die beabsichtigte Schließung des kleinen Freibades im Ortsteil löst eine Welle von Empörung aus.

- Leserbriefe, spontane Demos, Sturmlauf auf Facebook & Co. sind nur die ersten Reaktionen aus der Bevölkerung.
- Schnell kommt es zu einer Art Organisation, deren Kern vom örtlichen Sportverein und einer Gruppe von Eltern gebildet wird.
- Jetzt werden die einzelnen Schritte gebündelt und ihre Durchführung geplant. Unterschriftenlisten gegen die Schließung liegen in den Läden aus und die Zeitung wird an einem schönen Sommertag zu einem Besuch vor Ort gegeben.
- Die Vertreter der Stadt verweisen nur auf die leeren Kassen: Die Umkleieräume müssten renoviert und das Aufsichtspersonal soll eingespart werden.
- Nun kommen konkrete Vorschläge: Aus den Reihen der Bürger wird die Renovierung in Eigenarbeit erledigt, Öffnungszeiten können verkürzt werden und Freiwillige übernehmen den Kassenbereich, den Kiosk und Reinigungsarbeiten.
- Die Bürgerinitiative hat Erfolg, der Zweck ist erfüllt. Das Bad wird vorerst geöffnet bleiben!

6. Berichtet von ähnlichen Beispielen für „Basisdemokratie“ aus eurem Umfeld.

### Wählt einen der folgenden Arbeitsaufträge aus:

- Fasst den Unterschied von direkter und indirekter Demokratie in einer Tabelle zusammen.
- Entwerft ein Plakat, welches zur Beteiligung an einer Wahl aufruft.
- Sammelt Argumente und organisiert eine Gesprächsrunde für oder gegen direkte Demokratie.

### Was ihr noch tun könnt ...

- Im Internet oder einem Zeitungsarchiv nach Bürgerinitiativen suchen und darüber berichten.
- Bei anstehenden Wahlen von verschiedenen Parteien Prospektmaterial sammeln und die Ziele vergleichen.